

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 46

Artikel: Als das Bild von der Wand fiel
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als das Bild von der Wand fiel

Eine Litho von Picasso (Wechselrahmen) fiel gestern Nacht von der Wand, klappte übers Bettzeug und verletzte einen Finger meiner linken Hand.

Das ist nicht bedeutsam. Auch Picasso ist es in diesem Bezug nicht. Was mich beschäftigt, ist die Frage nach dem sichtbaren oder unsichtbaren Licht.

Licht macht sichtbar und richtet Pflanzen wie auch Baumspitzen zu ihm hin aus, und der kluge Architekt öffnet zur Morgen- oder Abendsonne das Haus.

Diese Lichtfläche doch, die ich meine (und an allen Tapetenwänden irgendwo), wurde erst deutlich, als das Viereck nicht mehr verhängt war vor der Sonne (die es gemacht hat) oder so.

Licht sollte sichtbar gemacht werden, um uns dienlich zu sein. Ordnungen, starre, und die Dauer der Jahre sperren Lichtpunkte ein.

Verhängungen müssen wegfallen. Die Tapete wuchs grau und zeichnete einen dunkleren Rand. Hinter dem Wechselrahmen (und beispielsweise Picasso) aber wartete der gefangene weiße Fleck an der Wand.

Nehmt jetzt die Bildnisse weg von den innersten Wänden, die Vorstellungen der Nachbarn, die wir uns fälschlich von ihnen gemacht!

Vielleicht werden die Städte dann heller und menschlich nach der langen, langen und kalten Nacht.

Und wir würden zu der Sonne hin uns öffnen – alle – und hätten ein frohes Gesicht. Oder wir hängen die alten falschen Bilder wieder in unsere Seelen und ändern die Erde nicht.

Albert Ehrismann

HEINRICH WIESNER

Lakonische Zeilen

Man geht in den Zirkus. Pferde sind selten geworden.

Der Kopf im Rachen des sattgefressenen Löwen ist ein fragwürdiger Triumph.

Artistik demonstriert vollendetes Können als Selbstverständlichkeit.

Am Trapez. Nicht die Leistung, die Möglichkeit des Mißlingens stimuliert uns zur Atemlosigkeit.

Virtuoser Verwegenheit glaubt man den Mut nicht.

Mißrat das Kunststück, ist man geneigt, es als Absicht zu deklarieren.

Artistik bewegt sich in Grenzen. Daher der Anschein vollkommener Freiheit.

Der Mensch als Schlangenmensch berührt nicht mehr menschlich.

Komiker sind normal. Die Rolle schützt sie vor sich selber.

Dimitri. Die Kammerkunst der Nuance hat sich in die Manege verirrt.

